

Der FC Will erstmals im Schweizercup-Halbfinal

Auch im ersten Jahr unter dem neuen Trainer Marcel Koller in der Saison 1997/98 konnte zum fünften Mal die Aufstiegsrunde zur Nationalliga A nicht erreicht werden. Nach einer glänzenden ersten Qualifikationshälfte konnten die Äbtstädter in der Rückrunde nicht mehr restlos überzeugen und fielen noch unter den Strich zurück. In der Abstiegsrunde, im Frühling 98, geriet die Mannschaft immerhin nie in Abstiegsgefahr. Einen Grosserfolg feierte die Mannschaft des FC Wil dafür im Schweizercup, wo sie nacheinander die A-Vereine FC Zürich und Etoile Carouge eliminierte und erstmals in der Vereinsgeschichte die Halbfinals erreichte, wo sie allerdings, auch verletzungsbedingt, gegen Lausanne-Sports keine echten Siegeschancen hatte.

Hervorragender Saisonstart

Im Gegensatz zu den Vorjahren erwischte der FC Wil diesmal einen glänzenden Saisonauftakt. Am 12. Juli 1997 sicherte sich der FC Wil im Startspiel gegen Locarno mit einem späten Tor die ersten drei Meisterschaftspunkte. Noch krasser gewannen sie eine Woche später gegen den FC Schaffhausen, als sie bis kurz vor Schluss mit 0:1 Toren zurücklagen und erst in den Schlussminuten das Ganze in einen 2:1-Heimsieg umwandeln konnten. Als sie auswärts gegen Lugano und zu Hause gegen die Young Boys weitere vier Zähler holten, war die Euphorie perfekt. Selbst durch die erste Saisonniederlage gegen Delémont wurde sie nicht gebremst, weil die Mannschaft von Marcel Koller in den weiteren fünf Meisterschaftsspielen noch elf Punkte einbrachte und so erstmals in der Vereinsgeschichte Leader der Nationalliga B-Meisterschaft war.

Es begann zu kippen

Im September 97 begann sich das Rad langsam aber sicher gegen den FC Wil zu drehen. Die nächsten drei Meisterschaftsspiele konnten nicht mehr gewonnen werden, was aber trügerisch war, denn sie spielten in diesen Begegnungen einige Unentschieden und verloren nie. Nach den Niederlagen zu Beginn der Rückrunde der Qualifikation gegen Lugano und YB waren die Äbtstädter aber endgültig in den Kampf um den Strich verwickelt, mit dem Nachteil, dass sie in der Tabelle von vorne nach hinten gerutscht waren. Die Mannschaft liess sich vielleicht auch etwas durch das vermeintlich leichte Schlussprogramm mit drei Heimspielen und der Auswärtspartie gegen den späteren Absteiger Winterthur verleiten, nicht konsequent den Sieg anzustreben. Die Nerven der Wiler Spieler begannen endgültig zu vibrieren, als sie im fünft-letzten Rückrundenspiel auf heimischen Boden gegen den FC Baden mit 0:1 in Rückstand gerieten und das Spiel prompt verloren. So zerstörten sie die immer noch brauchbare Ausgangslage zur Qualifikation in die Aufstiegsrunde. Durch das trostlose 0:0-Auswärtsresultat gegen den SV Schaffhausen - ein Spiel, das die Wiler ohne genügenden Druck auf das gegnerische Tor gestalteten und das somit zeigte, dass die Mannschaft noch nicht bereit war - wurde der Druck zum Sieg noch grösser. Eine Woche später mussten die Wiler gegen Solothurn unbedingt gewinnen, wollten sie sich eine minimale Chance zur Qualifikation der Aufstiegsrunde erhalten. Die Äbtstädter hatten quasi "das Messer am Hals" und spielten druckvoll nach vorne zum gegnerischen Tor. Der Ball wollte jedoch nicht ins Netz von Solothurns Goali Knutti, und als die Wiler nach einem Freistoss von Paradiso doch noch ihr ersehntes Führungsstor bejubelten, aberkannte der Schiedsrichter, wahrscheinlich fälschlicherweise, den Treffer. Rein mathematisch hatte der FC Wil auch nach diesem Unentschieden noch eine Chance, sich für die Aufstiegsrunde zu qualifizieren; in der Mannschaft war jedoch die Kraft verpufft, und sie vergab die letzte Chance mit einem Heimunentschieden gegen Thun.

Fazit: Die Mannschaft, so Trainer Marcel Koller, hatte die ganze Qualifikation hindurch immer am Limit gespielt und in der ersten Hälfte auch resultatmässig eher über ihre Verhältnisse Erfolge verbuchen können. Sie hat lange davon gezehrt und von den Resultaten gelebt. Bis zum Schluss der Qualifikationsrunde hatte der FC Wil die Chance, sich für die ersten Vier zu qualifizieren die Mannschaft konnte aber die ideale Ausgangslage nicht für sich ausnutzen. Mental waren die Spieler und vielleicht auch das Umfeld noch nicht bereit, und einige Spieler hatten möglicherweise ihren fussballerischen Leistungs-Zenit schon überschritten. Am Ende fehlten vier Punkte für die Aufstiegsrunde.

Im Trainingslager Mumm für den Cup geholt

Nach der Generalversammlung im Januar 98, in der Andreas Hafen zum neuen Präsidenten des FC Wil für den zurücktretenden Dr. Heinz Schmidhauser gewählt wurde, reiste die 1. Mannschaft ins Trainingslager nach Andalusien (Südspanien). Das Nichterreichen der Aufstiegsrunde konnte der guten Stimmung im Kader nichts anhaben. Mit Ausnahme des Wetters - es regnete praktisch durchwegs, und so konnte nur ein Teilspektrum des Trainingsprogramms durchgeführt werden - war das Trainingslager ein voller Erfolg.

Bereits der erste Ernstkampf nach der Winterpause hatte es in sich, gastierte doch zum dritten Mal in Folge der FC Zürich im Bergholz, dieses Jahr als Gegner im Cup-Achtelfinal.

Im Cup Geschichte geschrieben

Zum dritten Mal in Folge zog der FC Zürich im Schweizercup den kürzeren gegen den FC Wil, dies mit einem 0:0 nach Verlängerung, das ein Penaltyschiessen nach sich zog, welches von den Äbtestädtern mit einem nervenaufreibenden 6:5 gewonnen wurde.

Am Ostermontag siegte der FC Wil gegen den Nati-A-Klub Etoile Carouge mit 2:1 und qualifizierte sich so erstmals in seiner Vereinsgeschichte für die Halbfinals des Schweizercups. Die Mannschaft wollte einen echten Überraschungscoup landen und auch Lausanne eliminieren, jedoch fielen Fuchs, Eugster, Agnaldo und Flavio aufgrund von unglücklichen Spielsperren oder Verletzungen für die St.Galler aus, und so verloren sie den Halbfinal zu Hause auf dem Bergholz mit 0:2 gegen Lausanne.

In der Abstiegsrunde der Saison 97/98 konnten die St.Galler keine Stricke mehr zerreißen, gerieten aber auch nie in Abstiegsgefahr.

Substanz verbessert

Nachdem es in der Saison 97/98 vor allem im Betreuerteam zu Änderungen gekommen war (Koller und Meier kamen für Schürmann und Brunschwiler) und es im Kader zu Ergänzungen kam (Nussbaumer, Fuchs, Winkler und Agnaldo kamen, dafür gingen Bernet, Puce, De Siebenthal und Co.), so wurde für die laufende Saison 98/99 ein grösserer Spielerwechsel vollzogen: Nicht weniger als neun Spieler verliessen den FC Wil, dafür wurden sechs Neue - und drei Nachwuchsspieler des FC Wil in die Kadernmannschaft verpflichtet. Dass Marcel Koller bei der Verpflichtung der Neuen, der Rückkehrer Slekeys und Calvi (beide von Schaffhausen kommend), Amoah von Frauenfeld, des Kanada-Schweizers Imhof, des Brasilianers Jairo und Butz von Gossau - eine feine Nase hatte, dafür sprechen nicht nur die Resultate, sondern vor allem auch die Leistungen auf dem Rasen. Die Mannschaft hat nach der Vorrunde der Qualifikation zehn Punkte Vorsprung auf das fünftplatzierte Kriens. Die St.Galler sind noch lange nicht in der Aufstiegsrunde, sie werden aber alles daran setzen, diese zu erreichen. Helfen wir als Zuschauer mit, dieses grosse Ziel zu erreichen; verdient hat die Mannschaft unsere Unterstützung allemal.

(Wiler Jahrbuch, Wil 1998)

